

# GIDS ESSAY

veröffentlicht vom  
German Institute for Defence and Strategic Studies

## Geistiger Stillstand ist Rückschritt: Gedanken zu „Bildung und Offizierberuf“

Rede anlässlich der Zeugnisverleihung vor den Absolventinnen  
und Absolventen des weiterbildenden Studiengangs  
„Militärische Führung und internationale Sicherheit“  
(MFIS) am 22. September 2021

Autor:       Generalleutnant Dr. Ansgar Rieks,  
                  Stellvertretender Inspekteur  
                  der Luftwaffe



GERMAN INSTITUTE  
FOR DEFENCE AND  
STRATEGIC STUDIES

Dieses Papier wird im Rahmen der Reihe „GIDSessay“ vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) veröffentlicht. Es gibt die Meinung des Autors wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Erscheinungsjahr: 2021

GIDS  
German Institute for Defence and Strategic Studies  
Führungsakademie der Bundeswehr  
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg  
Tel.: +49 (0)40 8667 6801  
buero@gids-hamburg.de · [www.gids-hamburg.de](http://www.gids-hamburg.de)

Generalleutnant Dr. Ansgar Rieks

## Geistiger Stillstand ist Rückschritt: Gedanken zu „Bildung und Offizierberuf“

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrte Herren Professoren Beckmann, Scheytt, Fink, Bayer und Meißner,  
meine Herren Professoren,  
lieber Herr Admiral Bock,  
meine sehr geehrten Absolventinnen und Absolventen,  
meine Damen und Herren,

Ich möchte Ihnen herzlich danken: Zum einen für die freundlichen Worte der Begrüßung und Einführung. Zum anderen danke ich Ihnen für die besondere Gelegenheit, die Sie mir heute bieten: Die Gelegenheit nämlich, zu gratulieren. Ich bin mir selbst nicht ganz sicher, warum ich heute Ihr Festredner sein darf:

- Vielleicht, weil die Bundeswehruniversität Hamburg bzw. heute die Helmut-Schmidt-Universität meine Alma Mater ist, an der ich studiert und auch promoviert habe?
- Vielleicht, weil ich noch ein weiteres Studium der Sicherheitspolitik machen durfte und mir deshalb das Thema „Bildung und der Offizierberuf“ sehr vertraut ist?
- Vielleicht auch, weil ich ganz einfach Professor Bayer, einem der Studiengangsleiter des MFIS, in die Hände gelaufen bin?
- Oder aber, weil ein lebensälterer General schon auch etwas zurückschauend das Thema beurteilt, ohne auf personelle Effizienzgewinne schauen zu müssen, sehr wohl aber auf die Persönlichkeiten und ihre Prägung über die Jahre und die Menschen, die wir in der Bundeswehr mehr und mehr brauchen.

Ich hoffe, meine Damen und Herren, letzteres ist die Begründung.

Liebe Absolventinnen und Absolventen,  
Sie erhalten heute Ihre Zeugnisse, die Ihnen bescheinigen, dass Sie den Studiengang „Militärische Führung und internationale Sicherheit“, kurz MFIS, erfolgreich absolviert haben. Dazu gratuliere ich Ihnen. Sie haben den Mut bewiesen, sich auf einen neuen Weg zu machen. Gerade dieser Mut ist Kennzeichen eines jeden weiterbildenden Studiengangs.

Sie haben sich bereits zuvor akademischen Herausforderungen gestellt. Obwohl Sie bereits ein Diplom oder Masterabschluss vorweisen können, waren Sie bereit, sich noch einmal Prüfungen zu unterziehen. Das Risiko des Scheiterns war Teil Ihrer bewussten Entscheidung – auch wenn Sie natürlich mit Ihrem Erfolg auch fest gerechnet haben.

Sie konnten sich im Rahmen Ihres Studiums darauf verlassen, dass Sie ehrlich, objektiv und verantwortungsvoll gefördert und gefordert werden. Mein ganz besonderer Dank gilt daher heute den Professorinnen und Professoren, den Assistentinnen und Assistenten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Studiengangs hier sowohl an der Universität der Bundeswehr in Hamburg als auch an der Führungsakademie der Bundeswehr. Sie formen die Führung der Streitkräfte. Eine Aufgabe, die wichtiger, lohnender und – ja, auch edler kaum sein kann.

## Lebenslanges Lernen und Streben

Doch zurück zu Ihnen, liebe Kameradinnen und Kameraden. Sie haben große Beharrlichkeit bewiesen, und Ihr Fleiß und Durchhaltevermögen wurden in den letzten Monaten auf die Probe gestellt. Sie haben erfolgreich diese Herausforderung mit Elan, Leidenschaft, Hingabe und großer Leistungsbereitschaft angenommen. Sie alle können sehr stolz auf sich sein. Das gilt vor allem auch angesichts der Tatsache, dass sich die Mühen und Herausforderungen bei uns Menschen im Nachhinein immer glorifizieren, in der Situation als solcher aber so manche innere Christenverfolgung zu bestehen ist.

Was hat Sie hierbei angetrieben und motiviert? Jeder von Ihnen hat unterschiedliche Gründe und individuelle Motive. Ich will heute versuchen, eine Antwort auf die Frage zu finden, warum Ihre Entscheidung für das Studium „Militärische Führung und internationale Sicherheit“ richtig war. Beginnen möchte ich mit vier naheliegenden Antworten, um mich dann dem Kern der Frage nach der Nützlichkeit des MFIS-Studiengangs zu widmen.

1. Bestleistung ist Ihr genereller Anspruch! Als Offiziere stellen Sie sich mit großer Selbstverständlichkeit Herausforderungen. Ich denke, das gilt heute wie damals, zu meiner Zeit als jüngerer Offizier.
2. Das MFIS-Studium ist Ausfluss des „lebenslangen Lernens“. Auch wenn Sie bereits vorher ein Studium absolviert haben, heißt das nicht, dass damit bereits alle Gipfel erklommen worden waren.
3. Ein weiteres naheliegendes Argument ist der Verweis auf den akademisch gebildeten Offizier. Wie einst Johann Wolfgang von Goethe sagte: „Die größten Vorteile im Leben überhaupt wie in der Gesellschaft hat ein gebildeter

Soldat.“<sup>1</sup> Weitere Zitate von Gneisenau ließen sich problemlos ergänzen: so möge es wirklich sein!

4. Und zu guter Letzt darf als ein Motivationsgrund durchaus und ehrlich auch die Eitelkeit genannt werden. Clausewitz stellte die treffende Frage, ob es „je einen großen Feldherrn ohne Ehrgeiz gegeben“ habe, und nahm die Antwort vorneweg, dass „von allen großartigen Gefühlen, die die menschliche Brust erfüllen [...], keines so mächtig und konstant [sei] wie der Seelendurst nach Ruhm und Ehre“.<sup>2</sup> Da der große Clausewitz dies so klar beschreibt, dürfen Sie ruhig bekennen, sehr stolz zu sein, einen neuen Titel auf Ihrer Visitenkarte zu führen.

Und wenn Sie schon nicht stolz sind – was ich nicht glaube – dann sind es garantiert:

- Ihre Lebenspartner und -partnerinnen,
- Ihre Eltern,
- vielleicht „etwas“ auch Ihre Kinder
- und gewiss die Menschen, die es geschafft haben, Sie 'mal zu einem Vortrag eingeladen zu haben, den Sie dann auch mit Ihrem neuen Wissen halten werden.

Liebe Kameradinnen und Kameraden,  
diese vier Antworten eröffnen gute Gründe für das MFIS-Studium. Aber ich hatte ja angekündigt, tiefer zu graben und einen scharfen und ehrlichen Blick auf die Frage nach der Nützlichkeit Ihres Studiengangs zu werfen. Zahlt sich MFIS wirklich aus? Für Sie? Für die Streitkräfte?

## Vom generellen Nutzen der (Weiter-)Bildung

Auch hier möchte ich voranschicken, dass wir in einer Zeit leben, in der geistiger Stillstand schnell Rückschritt bedeutet. Wir alle stehen daher in der Verantwortung, uns akademisch weiterzubilden, um auf „Ballhöhe“ zu bleiben. Als Elektrotechniker weiß ich, was das für eine Arbeit ist.

Ihre Arbeiten und Studienergebnisse haben einen mehrfachen Nutzen, für Sie und für das Thema, das Sie betrachtet haben. Hierbei gibt es zwei Möglichkeiten.

---

<sup>1</sup> Goethe, Johann Wolfgang von (1998): Die Wahlverwandtschaften, in: Apel, Friedmar et al. (Hgg.), Goethe Werke. Jubiläumsausgabe (Band 3), Inselverlag: Frankfurt am Main/Leipzig, S. 405–624, hier S. 541.

<sup>2</sup> Clausewitz, Carl von (1994/2020): Vom Kriege, Reclam: Ditzingen, S. 72 f.

Ihre Professoren haben Sie bei der Themenfindung aufgefordert, Ihre dienstliche Vorerfahrung zu berücksichtigen. Viele Arbeiten sind somit in einem direkten Bezug auf den Dienst und die Herausforderungen der Streitkräfte entstanden. Der direkte Nutzen dieser Arbeiten steht somit außer Frage! Und da wir in einer Zeit leben, in der wir uns zahlreichen neuen Herausforderungen stellen – zum Beispiel der Digitalisierung, der gemeinsamen Operationsführung aller Dimensionen, des notwendigen Bestehens gegen potente Gegner – begrüße ich das sehr.

Aber zahlreiche Masterarbeiten und Studieninhalte sind ausdrücklich ohne jeden direkten Bezug zu Ihren beruflichen Herausforderungen entstanden. Hier ist die Antwort weniger einfach.

In einer Welt, die überladen ist von realen Herausforderungen, stellt sich die Frage, ob wir Bedarf haben, an konstruierten akademischen Herausforderungen. In einer Zeit, in der unser Alltag davon geprägt ist, aktuelle Einsätze zu planen und durchzuführen; in der wir mit begrenztem Personal unsere Einsatzbereitschaft sicherstellen; in der wir uns auf jeden engagierten „Mitarbeiter auf Dienstposten“ freuen, scheint die Notwendigkeit zu schwinden, unsere Kompetenzen mittels eingespielter, akademischer Szenarien zu schulen und zu prüfen. Und ja: jeder Vorgesetzte verspürt das auch irgendwie – ganz unmittelbar. Genau hier möchte ich mit meinen Überlegungen ansetzen.

## Komplexe Herausforderungen haben keine einfachen Antworten

Die Welt, in der wir leben, ist gefährlich, unübersichtlich, bisweilen auch unberechenbar. In einer solchen Zeit brauchen wir Akademiker und Experten mehr denn je. Doch gerade jetzt, da eigentlich die mühsame Auseinandersetzung mit den Herausforderungen erforderlich wäre, können wir beobachten, dass die Bedeutung und der Einfluss derer wächst, die einfache Lösungen formulieren, Emotionen wecken und auf Komplexität mit Vereinfachung reagieren. Es scheint der gefragt zu sein, der schwierigste Sachverhalte mit einem Schwertstich löst und nicht lange am gordischen Knoten herum „friemelt“.

Meine These lautet, dass die wichtigsten Effekte dort entstehen, wo wir nicht sofort und unmittelbar eine direkte, schnelle, einfache Lösung haben. Mein hiesiger Doktorvater, Professor Heinz-Dieter vom Stein, formulierte seinerzeit zwei von ihm zutiefst geglaubte sogenannte vom Stein'sche Hauptsätze: „Was nichts kostet, ist nichts“ und „Von nichts kommt nichts“. Es geht eben nicht nur und schon gar nicht „strategisch“ um „quick wins“. Wir leben in einer Umbruchszeit und benötigen kritisches Denken, Neugier, Widerspruch und Substanz. Ihr Studium hat Ihnen die Gelegenheit gegeben, sich umfassend zu bilden – im Sinne des Humboldt'schen „studium generale“.

Am Ende eines militärischen Lagevortrags sind alle Fragen beantwortet – am Ende Ihres Studiums wurden hoffentlich neue, zusätzliche Fragen aufgeworfen. Ihr Interesse wurde geweckt! Dies ist der Kernunterschied. Ob Sie am Ende Ihres Studiums die Klarheit möglicher Lösungen als größer erachten, als die

Unsicherheit durch neugewonnene Erkenntnisfragen, müssen Sie für sich beantworten. Gewachsen ist jedoch unser aller Verständnis für die Komplexität der Zusammenhänge.

## Systematisches Nachdenken als *die* Kernkompetenz

An der Universität gibt es zumeist keine einfachen Antworten und leichten Lösungen. Wir brauchen Fachwissen, den Blick über den Tellerrand und unterschiedlichste Erfahrungen bei der Annäherung an die wichtigen Themenfelder unserer Zeit. Mein damaliger Professor für „Grundlagen Elektrotechnik“, Professor Loocke, nannte es in seiner Welt immer: „die ingenieurmäßige Herangehensweise“. Dazu gibt es viele Beispiele:

- Wir haben die „Nerds“ und die digitale Welt. Dies bedeutet: Wir müssen das Expertenwissen der Fachleute für unsere praktischen Anwendungen nutzbar machen! Ja, wir brauchen die „Nerds“, damit die Buzz-Words mit Substanz gefüllt werden können, und wir sollten ihnen zuhören!
- In diesen Tagen besonders diskutiert sind die Einsätze der Bundeswehr und die Strategie, was wir damit erreichen wollen. Dies impliziert: Wir müssen das Denken auf strategisch-operativer Ebene fördern, die richtigen Fragen stellen und den Mut haben, neue Antworten zuzulassen! Können angesichts von Digitalisierung die Innere Führung und unsere althergebrachte STAN-Organisationskultur völlig unangetastet bleiben?
- Bei der Luftwaffe: das Link-Management zwischen Flugzeugen und der Luftkrieg der Zukunft in einer Anti-Access-Aerial-Denial-Umgebung. Dies bedeutet: Wir müssen unsere Kompetenzen steigern, die uns die Anforderungen der Zukunft bestehen lassen!

Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Weltraum, Nachhaltigkeit, Resilienz und Durchhaltefähigkeit in einem „contested and congested environment“ bestimmen unsere Zukunft und lassen sich nicht in einem „Lehrgang“ abbilden, bei dem man eins-zu-eins auf zukünftige Aufgaben vorbereitet wird. Es bedarf schon deshalb einer umfassenden Bildung, um gedanklich von einer joint-Teilstreitkraft-Welt – über den Zwischenschritt zahlreicher system-of-systems-Ansätze – in die vor uns liegende Joint All Domain Operationsführung einzutreten. Der streitkräftegemeinsame Ansatz, die Multinationalität und das ressortübergreifende Handeln sind Kompetenzen, für die auch hier an der Universität die Grundlage gelegt wird.

## Vom Nachdenken über das Verstehen und Handeln

Meine Antwort ist daher, dass es bei akademischer Bildung auch immer um eine übergeordnete Ebene der Nützlichkeit geht. In unserer komplexen Welt

ist die Fähigkeit des „Zusammen-Denkens“ von zentraler Bedeutung. Wir besitzen zwar häufig die Exzellenz und den Hochglanz der Teile. Aber nur das Puzzle ergibt das ganze Bild. Erst der Zusammenschluss vielfältiger Mosaikbausteine hilft, die Fragen unserer Zeit zu beantworten.

Ein Studium ist so angelegt, dass Themen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und hierdurch ein Mehrwert erzeugt wird. Die wahre Bedeutung des Gelernten wird oftmals erst in der Rückschau erkannt. Der Wert Ihres Studiums ist nicht bereits heute im Rahmen einer Evaluation abfragbar. Es ist nämlich nicht das „Wissen“, was später zählt, sondern das „Verstehen“. Das bleibt übrigens dann zumeist fürs Leben.

Unsere Gesellschaft tut sich gerade sehr schwer mit der Vorstellung, Talent, Leistung und Führungsbereitschaft systematisch ausfindig zu machen und zu fördern. Sie sind als Offiziere verpflichtet, Ihre Fähigkeiten in den Dienst der Streitkräfte (und ich möchte ergänzen: auch der Gesellschaft) zu stellen. Ihre Motivation ergibt sich aus der Verbindung von Potenzial und Verantwortung und dem Bestreben, Ihrem Land auf dem höchsten Niveau Ihrer Fähigkeiten zu dienen. Und daraus erwächst dann auch die Verpflichtung des Dienstherrn, Sie dazu zu befähigen. Der ehemalige Abteilungsleiter des Führungsstabes der Streitkräfte (FüSK), Admiral Heinrich Lange, hat es immer so ausgedrückt: „Gute Führung ist, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen sich Talente entwickeln können“. Er hat so Recht!

Eine Besonderheit des MFIS-Studiengangs ist, dass hier Verantwortungs- und Entscheidungsträger der Streitkräfte versammelt sind, die es gewohnt sind, tagtäglich angesichts konkreter Herausforderungen zu bestehen. Der MFIS möge Sie im Sinne von „Bildung und Offizierberuf“ deutlich weitergebracht haben, vielleicht ja auch in Ihrer Einstellung, in Ihrem Engagement, in Ihren Prinzipien.

Letztlich ist es ein wichtiger christlicher Grundsatz, der aus dem Evangelium abgeleitet ist. Im Gleichnis von den anvertrauten Talenten wird deutlich, dass wir alle in der Pflicht stehen, die Chancen des Lebens, für das wir Verantwortung tragen, zu nutzen, für uns selbst, für unsere Lieben, für unser berufliches Umfeld, ganz generell.

Auch in diesem Verständnis gratuliere ich Ihnen herzlich zu Ihrem Erfolg. Bleiben Sie aktiv! Lassen Sie den Geist sprühen, und feiern Sie nun mit ganzer Kraft und voller Leidenschaft Ihren tollen Erfolg!

Herzlichen Dank und Herzlichen Glückwunsch!